

ARME LEUTE

LADISLAUS MÉCS

Versiegt ist schon der Güte Fluss; sie sind am Ufer Wassermühlen,
den wohlgezognen Sängern wird all ihre Schönheit nicht viel rühren;
Beamte, sei'n sie noch so klein, aus Herzensgrunde sie verachten;
der Gauner, Geld- und Sachagent aus ihnen leichte Beute machten.

Schwerfällig, unbeholfen stets, sie können sich zurecht nicht finden:
Am höchsten zahlen sie den Preis, den schrecklichen, für Adams Sünden! --
Gar schwerfällig ein jeder ist, in schweren Schuhen, die zerrissen;
woher er Winterheizung nimmt, kann niemand, Gott allein nur wissen!
Wer weiss, wo seine Wohnung ist? Vielleicht jenseits der grossen Meere?
Die Freude findet nie das Heim, wollt' sie ihm geben doch die Ehre,
und niemand, niemand sucht ihn auf, wenn's nicht ein Agitator wäre,
und Seelsorger mit Christi Leib, wenn er bereit zur Jenseitsreise
(Doch vielen Priestern lieber ist der parfümierten Heime Weise.)

Ach niemand, niemand sucht sie auf. Doch Gott behüt, dass sie vermieden
würden in dem geringen Heim beim Cholera-Triumph hienieden;
Tuberkeln, Typhus tun es auch, sowie der Storch, der Kinderbringer!
Im dumpfen Keller Million ist ihre Zahl, wird nie geringer;
in Elendhöhlen wachsen sie, die einen wirr neben den andern,
bis sie das Licht, der Hunger treibt, aus ihrem Winkel aufzuwandern;
aus dunklen Stätten strömen sie auf alle Wege, gleich Ameisen
und überfluten unsre Welt, von Peking an, — sie reisen, reisen!
Fabriken, Bergwerk, Acker ist immer und immer voll von ihnen,
von dem einfachsten Hackengriff bis zu gigantischen Maschinen;
diese bedient der arme Wicht, wenn sie da surrend, brausend spricht,
der Erdarbeiten Rhythmus saust, bringt Segen, jedoch ihnen nicht;
das Heu wird Milch, doch ihnen nicht; aus Korn wird Brot, doch ihnen nicht;
die Presse die Banknoten druckt, das Bergwerk Mengen Goldes bricht,
das Meer gibt milder Perlen Traum, — doch ihnen nicht, doch ihnen nicht.

Wie wär es, wenn sie den Robot einen Mond würden liegen lassen
auf dem Erdballe überall, schwerfällige Ameisenmassen?
— Und doch sind immer hungrig sie, immer zerlumpt und immer arm;
die Schlaunen doch, organisiert, halten sich prassend frisch und warm;
ob in Paris, in Peking weiss, — ob er im roten Moskau sitzt,
der Arme streift in Armut hin, bis zu dem Magen ausgenützt!

Es nützt sie aus als Beutestoff der Gauner, Geld- und Sachagent;
des Elends Hungermähre sie schielenden Auges niederrennt.

Schwerfällig, unbeholfen, feig, immer befangen, schwach und blind:
Doch seht sie in der Masse an, wenn sie in Gotte trunken sind;
der Himmel bebt, der Heilsidee Festglocken läuten in dem Wind;
sie ziehn in der Prozession, als wiegten sie sich wie im Flug,
den unsichtbaren Gottesthron trägt singend ihr bewegter Zug;
sie ziehen, wie ein Stück des Sturms, das klingend, frei in Farben gleisst,
belagern fromm das Himmelszelt, von dem ihr Flehen Stücke beisst;
des wunderbergend seidnen Blau gewaltge Wölbung wird zerrissen,
es strömt daraus der Gnadenstrom, aus dem des Glückes Wasser fliesen!

Gesondert jedoch wohnen sie in der Geduld bescheidenen Hütten:
doch seht sie an, wenn plötzlich dann aus ihrer Einfalthäuser mitten
der Aufruhr lodert hoch empor und sie vereint, als wie im Meere,
gegen welchen Kasernenmacht, Geschütz und Fort unwirksam wäre.
Das Meer marschirt und braust, es klingt aufs neu der Ruf: Rebellion!
im Herzen hunderttausendfach, das Million auf Million,
und tausend Beine schreiten aus, dann Million auf Million!
Millionen Kehlen harscher Schrei auf einmal sich gewaltig hebt,
der Häuser und der Werke Front, das Parlament auch zittert, bebt;
das Meer, es braust und es marschirt zu neuen Wünschen, Zielen alles,
schwemmt neues Rinnsal, leitend die Geschichte unsres Erdenballes.

Gesondert sind sie fahl und grau, ein nichtssagender Erdkloss ganz,
in goldne Rahmen nicht gefasst, wie Diamant und Perlenglanz.
Und doch, aus diesem Erdkloss wächst der Brotturm, hoch die Triste steht,
und Gott hat selbst in diesen Kloss des Feuers, Eisens Korn gesät:
aus diesen wuchsen Brücken auf, Galeere und Akademie . . .
den König aller Könige auf dieser Welt gebaren sie,
gebaren Jesus Christus!

Übersetzt von Árpád Guilleaume